

# "Nun es gibt da so ein Programm"

---

...und damit begann alles. Der Papierkram, die Arbeit, das Warten und scheinbar endlose Gespräche mit Lehrern und Freunden. Als ich dann eines Nachmittags einen dicken Brief für mich auf dem Küchentisch fand, war ich unwahrscheinlich aufgeregt. Mädchen oder Junge? Wo? Was für eine Familie ist das? Mehrere Kinder? Alle Antworten schlummerten in diesem Brief.

Die Überraschung: Ein Junge. Es ist nicht so, dass ich nicht damit gerechnet hatte, aber es erstaunte mich trotzdem irgendwie.

Nach dem ich alle Seiten und den Brief gelesen hatte, war ich sehr glücklich. Mein Austauschpartner sollte also nahe Paris wohnen und hatte einen kleinen Bruder.

Ich stellte relativ schnell Kontakt per Mail und auch über Skype her, wobei es aber immer beim Schreiben blieb.

In den verbleibenden Wochen wurde dann alles vorbereitet, meine Mutter räumte ihr Arbeitszimmer und eine Schlafcouch musste her.

In der Schule wurde dann die Frage nach der Klasse geklärt. Ich konnte ihm somit seinen Stundenplan schon im voraus geben und Fragen über das deutsche Schulsystem. (Auf französischer Seite dazu Freude über den doch erheblich kürzeren deutschen Schultag und einen freien Samstag) Das erste Mal wirklich gesehen habe ich ihn dann erst am Tag seiner Ankunft zusammen mit seinen Eltern, als wir ihn von Bahnhof abgeholt hatten. Die nächsten Tage und Abende waren sehr sehr lang und ich war ziemlich verblüfft, wie gut die Verständigung klappte.

Nun nach dem vielen reden, Stadt zeigen und auch einem Besuch in der nächsten größeren Stadt mussten sich seine Eltern wieder auf den Weg machen. Die ersten Schultage gingen ziemlich gut von statten und die Klasse nahm ihn genauso herzlich auf, wie die Austauschschülerin meiner Freundin, die schon ein paar Tage vorher angekommen war.

Mein Austauschpartner hat sich ziemlich schnell sehr gut integriert und an die Schule gewöhnt. Ich muss sagen, dass ich es im Nachhinein doch gut finde, dass er in eine andere Klasse ging, denn gegen Ende der Schule wollte er lieber in meine Klasse, warum weiß ich nicht so genau, aber dadurch hatte ich ihn quasi die ganze Zeit um mich und es gab öfter Streitereien als vorher. Wobei ich aber durchaus zugebe, dass ich es einfach nicht gewohnt bin, noch jemand anderen gleichaltrigen zu Hause und in der Schule ständig in meiner Nähe zu haben. Zwar bin ich kein Einzelkind, aber meine Schwester ist wesentlich älter als ich und wohnt somit schon seit einer ganzen Weile nicht mehr zu Hause.

Die durch den kurzen deutschen Schultag gewonnene Zeit nutzen wir ausgiebig, mit meinen Eltern und Besuchen bei Verwandten (von denen der ältere Teil übrigens hin und weg war über die Tatsache, was "heutzutage alles möglich ist"), mein Austauschpartner alleine mit neuen Freunden oder wir unternahmen etwas mit Leuten aus meinem Freundeskreis.

Einmal statteten wir zum Beispiel unserer Hauptstadt einen Besuch ab und ein anderes Mal

organisierten wir ein deutsch-französisches Treffen in Bochum, wohin es ein paar von den französischen Freunden meines Austauschpartners verschlagen hatte, die ebenfalls einen Schüleraustausch machten.

Mitten in seinem Aufenthalt in Deutschland stand natürlich die Fußball WM und mit deren Beginn gab es in unserem Haus zwei Lager: auf der einen Seite das Arbeitszimmer meines Vaters für Deutschland und auf der anderen Seite das Zimmer meines Austauschpartners, welcher eine große Fahne ins Fenster gehängt hatte, französisch natürlich.

Ich blieb größtenteils loyal gegenüber beiden Seiten. Einer der lustigsten Momente war aber definitiv das Spiel gegen die Schweiz welches mein Austauschpartner, ich, mein Vater, ein Junge aus meiner Klasse, der vor circa 4 Jahren mit seinen Eltern aus Frankreich nach Deutschland zog und sein Vater beim Public Viewing in einem nahegelegenen Park sahen. Wir fuhren, natürlich in voller Montur mit Schminke und Fahnen, mit dem Fahrrad und ernteten belustigte Blicke. Angekommen stellten wir fest, dass wir fast die Einzigen dort waren und hatten dementsprechend auch die besten Plätze. Später folgten noch ein paar andere Leute, welche, wie wir im Verlauf des Spieles an ihren Ausrufen feststellten, Schweizer oder einfach nur gegen Frankreich waren. Jedenfalls konnten wir es uns nehmen lassen, bei jedem der 5 Tore Frankreichs jubelnd aufzuspringen und auch nach dem Spiel triumphierend an ihnen vorbeizulaufen.

Später kam der große Abend: Das Viertelfinale Deutschland gegen Frankreich.

Dazu bleibt nicht viel zu sagen, außer, dass am Ende ein jubelnder Vater und ein resignierter Franzose übrig waren. Besagter resignierter Franzose ließ sich übrigens im Endspiel dazu hinab, sich deutsche Fahnen aufs Gesicht zu malen.

Abgesehen von den Qualitäten der deutschen Nationalmannschaft zeigten wir meinem Austauschpartner auch den Norden, wo meine Großeltern wohnen. Es wurde sich mit den Nachbarn im Dorf unterhalten und der Hafen Hamburgs mit dem Schiff erobert. Außerdem waren wir auch in Frauenwald in Thüringen, um uns den Rennsteiglauf anzusehen, an den mein Vater auch diesmal wieder teilnahm. Auf unseren Alljährlich Trip in den Spreewald musste ich leider verzichten, da ich zur Jugendweihe einer Freundin eingeladen war, meinem Austauschpartner hat es dort beim paddeln aber sehr gefallen!

Meine ganze Familie hat er dann endgültig zu meiner Jugendweihe kennengelernt, die sehr lange und sehr lustig von statten ging.

Den Freundeskreis meiner Eltern lernte er dann beim, ebenfalls jährlich stattfindenden, Paddelausflug kennen.

Im Großen und Ganzen kann ich also sagen, dass ich mich mit ihm sehr gut verstehe und ich froh über die Entscheidung bin, diesen Austausch angefangen zu haben. Meine kleinen, anfänglichen Sorgen gegenüber einem Jungen als Austauschpartner haben sich nicht bestätigt, im Gegenteil, ich habe eher das Gefühl, dass es mit einem Mädchen nicht so gut geklappt hätte, zumal ich in meinem Freundeskreis auch überwiegend Jungen habe und mit ihnen einfach besser klar komme.

---